

Einleitung

Diese Predigtserie begeistert mich. Mir macht es einfach Spass und Freude gemeinsam mit euch zu träumen. Und genau das machen wir:

Wir träumen (Was könnte noch alles möglich sein?). Wir lehnen uns aus dem Fenster (Wo sind wir noch zu wenig kompromisslos?). Wir denken quer (Manchmal muss man Dinge tun, die man noch nie getan hat, um Ergebnisse zu sehen, die man noch nie gesehen hat). Wir stellen mit aller Aufrichtigkeit die Frage an Jesus: "Jesus, wie stellst du dir unsere Kirche vor?" Jesus, was wünschst du dir? Was für eine DNA möchtest du hier haben? Was für eine Kultur? Was für einen Geschmack sollte man hier spüren? Und ja, noch konkreter: was sollen wir tun? Wie können wir in und um Amriswil zum Segen werden.

Das heute Thema ist ein bisschen komisch. Stell dir vor: Gott bricht unsere Spielregeln.

In England an meiner Bibelschule hatten wir eine Zeit, wo wir mehrmals pro Woche «Risiko» spielten. Das Ziel von diesem Spiel ist ganz einfach: *die Welt zu erobern*. Es artete aus. Wir haben uns hineingesteigert. Wir standen auf beim Würfel werfen; wir schrien bei jedem Sieg über ein anderes Land und... wir hatten unsere eigenen Regeln. Wir schlossen Bündnisse untereinander. Wir machten Geheimpakte. Mit der Zeit spielten wir nicht mehr nur für unseren eigenen Vorteil, sondern auch absichtlich für den Nachteil der Gegner. Es wurde richtig emotional. Am einten Abend ging es dann zu weit: Daniel aus Peru, er hatte ein Bündnis mit mir. Er greift eines meiner Länder nicht an, und ich greife eines seiner Länder nicht an. Und dann macht er das Unvorstellbare: Er bricht das Bündnis und löscht mich aus. Er brach die Spielregeln. Wir waren Theologiestudenten: unter einem Gott, der Bündnisse mit uns Menschen schliesst, ist das Sünde ☹️ Es artete wirklich aus. Wir haben dann entschieden, dass wir der Freundschaften

zuliebe nicht mehr Risiko spielen und nahmen dafür das Spiel «Kuhhandel» - das war dann etwas entspannter.

Wer hat das schon gerne, wenn die eigenen Spielregeln gebrochen werden? Unsere Spielregeln sind unser Empfinden von «Richtig und Falsch». Darum ist es oft etwas persönliches, wenn eigene Spielregeln gebrochen werden. Meistens finden sich in der Kirche viele Leute, die starke Überzeugungen haben für «Richtig und Falsch». Das liegt wahrscheinlich auch an der Bibel, die oftmals als ein moralischer Kompass verstanden wird. Sie zeigt uns was richtig ist (Liebe, Demut, Nachsicht, Vergebung, Hilfsbereitschaft, ein gebender Lebensstil, etc.) und sie zeigt uns was falsch ist (Diebstahl, Hass, Neid, Mord, Untreue, etc.). Und gerade in der heutigen Zeit, wo «Richtig und Falsch» in unserer Gesellschaft ein diffuses wischiwaschi ist, ist es doch wichtig, dass wir Christen hinstehen und uns einsetzen für Gottes Spielregeln? Den moralischen Kompass hochheben.

Ich glaube fest, dass die Bibel ein Kompass ist. Aber das Ziel der Bibel ist nicht primär Richtig und Falsch zu unterscheiden, so dass danach eine Gruppe von Moralaposteln in die Welt zieht mit der Botschaft «Ich bin gut und richtig, und ihr müsst so werden wie ich». Leider geschieht das allzu oft und darum ist eine der grössten Kritiken der Welt gegenüber Christen sie seien arrogant und selbstgerecht. Und wenn dieses Wort (Die Bibel) gegen etwas kämpft, dann *gegen* Arroganz und Selbstgerechtigkeit. Selbstgerechtigkeit ist die weitverbreitetste Krankheit unter Christen. Der erste Schritt zur Heilung wäre das Eingeständnis: «Gott, es ist mir so oft wichtiger, dass Spielregeln eingehalten werden, als dass Menschen deine Liebe erfahren und das tut mir leid.»

Das Ziel der Bibel ist nicht primär Richtig und Falsch zu unterscheiden, sondern die Falschen von dem einen Richtigen. In der Kategorie «falsch» (biblisch «Sünder») sitzen wir alle. Wir sind dort reingeboren und unser Verhalten widerspiegelt diese Kategorie jeden Tag. Wir alle sind Spielregelbrecher. Klar sind wir nicht alle Mörder. Klar sind wir nicht alle Ehebrecher.

Wobei, ...wenn man Jesus in der Bergpredigt ernst nimmt, wären wir genau das. Wer in seinem Herzen Wut über einen Mitmenschen verspürt, sagt Jesus; ist ein Mörder. Wer in seinen Gedanken unmoralische Lust zulässt, sagt Jesus; ist ein Ehebrecher. Wir alle sind in dieser Kategorie «Falsch».

In der Kategorie «Richtig» (biblisch «gerecht») sitzt nur einer: Sein Name ist Jesus.

Allein aus Gnade; ohne irgendeinen Verdienst unsererseits, trotz unserer Sünde (Arroganz, Stolz, Ehebruch, Unvergebung, Selbstgerechtigkeit, etc.), sagt er: «Ich schenke dir diesen Status 'gerecht'. Ich habe ihn am Kreuz erkaufte, mit meinem eigenen Tod dafür bezahlt, und stempelte ihn ein für alle Mal über dein Leben».

Jetzt gehen wir einen Schritt weiter: Gott bricht manchmal unsere Spielregeln. Manchmal sogar richtig absichtlich. Weil manchmal unsere Spielregeln seinen Spielplan ruinieren.

Wenn Gott meine Spielregeln bricht

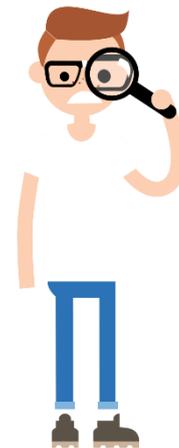
...eine Geschichte aus Markus Kapitel 3. Bist du bereit? Jetzt wäre noch die Chance den Raum zu verlassen ☺ Denn manchmal gehen die Geschichten von Jesus ein wenig ans Lebendige.

1-2 «Als Jesus wieder einmal in die Synagoge ging, war dort ein Mann mit einer verkrüppelten Hand. Die Pharisäer beobachteten Jesus und waren gespannt, ob er den Mann heilen und damit das Sabbatgebot brechen würde. Dann hätten sie endlich etwas gehabt, wofür sie ihn anklagen könnten.»

Ich will euch Jemand vorstellen. Sein Name ist «Der Kontrolleur». Der Kontrolleur läuft mit einer starken Überzeugung für «Richtig und Falsch» durch das Leben. Er hat ein starkes Inneres Gefühl für Gerechtigkeit. Und das ist gut und lobenswert. Er meint die Spielregeln der Bibel zu kennen und fühlt persönliche Verpflichtung, dass diese Spielregeln eingehalten werden. Der Kontrolleur hat aber ein kleines Problem: Er hat sich selbst zum Richter und Ankläger über Andere berufen. Er hat sich selbst zum Schiedsrichter ernannt. Er hat ein zweites

Problem: Regeln sind ihm wichtiger als Barmherzigkeit.

So läuft er durch die Welt, mit einem sehr detaillierten Raster für «Richtig und Falsch». Er hat viele starke persönliche Überzeugungen. Er weiss, wie man sich verhalten muss in einem Gottesdienst. Er hat eine klare Meinung innerhalb der Kirche über Musik, Licht, Evangelisation, Predigtstil, Gemeindegrosse und vielleicht sogar darüber, was ich anziehen soll. Er hat eine klare Meinung ausserhalb der Kirche über Moral, Ethik, Wert, angemessenes Verhalten, Alkohol, Rauchen und haufenweise andere Themen.



Sein Katalog von Spielregeln ist ziemlich lang und wenn man genau hinschaut, geht er weit über den Spielregelkatalog der Bibel hinaus. Genau das geschieht hier in unserer Geschichte.

Diese religiöse Gruppe der Kontrolleure (Pharisäer) hatte ein riesen Problem mit Jesus. Weil Jesus so total unkonventionell gehandelt hat. Es wäre ein gutes System vorhanden gewesen, wie kirchliche Veränderung zu dieser Zeit geschehen konnte. Da ist ein hoher Rat in Jerusalem, der die wichtigen Entscheidungen trifft. Es ist ein Netz von Kontrolle ausgespannt über die ganze Region. Und dann kommt Jesus und präscht einfach rein. Er bricht Tabus. Ihm scheinen die Herzen der Menschen wichtiger zu sein, als die Regeln der Religiösen. Das neue Testament ist voll mit Konflikten zwischen der etwas allzu freien Gnade von Jesus und den etwas allzu engen Regeln der Religiösen.

3-5 «Jesus sagte zu dem Mann mit der verkrüppelten Hand: «Komm, stell dich hierher, wo alle dich sehen können». Dann stellte er folgende Frage an alle Anwesenden: «Was ist richtig? Am Sabbat Gutes zu tun oder Böses? Einem Menschen das Leben zu retten oder ihn zu töten?» Sie aber schwiegen. Er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und zugleich tief traurig über ihre herzlose, zu Stein gewordene Religiosität.»

Jesus spürt den Blick einer Gruppe von Kontrolleuren um sich, denen es so wichtig ist, dass die Spielregeln eingehalten werden. Und jetzt wird Jesus wütend. Jesus schaut in deren Augen und sieht Kälte. Hier ist ein Mensch, der Hilfe braucht. Hier ist ein Mensch, der leidet. Doch eine eiserne Regel trumpft Barmherzigkeit und Liebe.

Eine menschliche Spielregel (die übrigens weit vom ursprünglichen Sabbatgebot des Alten Testaments weg ist) verhindert das gute Botschaft zu bedürftigen Menschen kommt.

Das macht etwas mit meinem Herzen. Wie oft habe ich (und wahrscheinlich auch du) Spielregeln, die zur Barriere werden, damit gute Botschaft zu bedürftigen Menschen kommt. Sind wir bereit zu sagen: Das Evangelium ist die Trumpfkarte. Damit die Gnade von Jesus zu Menschen kommt, ist mir allen andere nebensächlich.

Jesus sagt; Ich gebe euch eine neue Spielregel für euren Katalog. Was ist «Richtig und Falsch»? Gutes zu tun, oder Böses zu tun? Einen Menschen zu retten oder ihn zu töten? Das ist eine gnädige Einladung, an herzlose Religiöse, Busse zu tun. Er sagt; bitte springt über euren eigenen Schatten. Lässt zu, dass «Liebe» eure Spielregeln trumpft. Empfindet etwas für die Menschen, die Hilfe brauchen. Empfindet mehr für «Leben retten», als für eure Regeln.

Doch in ihrem Stolz, ihrer Selbstgerechtigkeit und herzlicher Härte *schweigen sie*. An diesem Punkt wird das Herz von Jesus mit Zorn und gleichzeitiger Traurigkeit erfüllt. Dort steht ein griechisches Wort, das nur ein einziges Mal im Neuen Testament vorkommt (συλλυπέω). Es ist ein Mix zwischen Wut und Mitleid. Zwischen Zorn und Trauer. Wenn du Gott verärgern willst, dann mach deinen Spielregelkatalog so lang, dass Barmherzigkeit und Liebe unten rausrutscht.

5-6 «Dann befahl er dem Mann: «Streck deine Hand aus!» Der Mann streckte die Hand aus und sie war geheilt. Die Pharisäer jedoch verliessen den Raum und ratschlagten mit den Anhängern des Herodes, wie sie Jesus umbringen könnten.»

Jetzt erleben wir einen impulsiven Sohn Gottes. Er macht eine öffentliche Heilungsshow. Er nimmt die Spielregel und bricht sie mit aller Kraft. «Stehe in die Mitte, wo dich alle sehen können», sagt er zum Mann mit der verkrüppelten Hand. Auf die Bühne, auf das Podest. Jetzt streck deine Hand weit aus. Vor den Augen Aller wird sie geheilt.

Zum Schluss geschieht etwas Ironisches. Die Gruppe von Religiösen, die offensichtlich die Spielregeln hatten «Den Sabbat einzuhalten ist wichtiger als Gutes zu tun» verlassen den Raum und *beraten darüber, wie sie Jesus umbringen könnten*. Ihre Regel ist ihnen so wichtig, dass sie Gutes verhindern wollen, aber ihr Herz so hart, dass sie Böses zulassen. Sie hassen den Plan, dass Jesus am Sabbat Leben rettet, doch gleichzeitig planen sie am Sabbat seinen Tod.

Manchmal sind wir Menschen ein lebendiger Widerspruch. Wir haben unsere Ansprüche und im nächsten Moment brechen wir sie selbst. Wir lesen die Spielregeln von moralischer Reinheit über Andere und gleichzeitig haben wir ein Problem mit Pornografie. Wir haben einen verurteilenden Kontrolleurs-Blick, aber merken nicht, wie Stolz unser eigenes Herz ist. Wir sehen den Splitter im Auge von Anderen, aber vergessen den Balken in unserem. Manchmal haben wir genau dort hohe Ansprüche an andere Menschen, wo wir selbst am schwächsten sind.

So, und jetzt? Was hat das mit «Mini Chilä» zu tun?

Drei praktische Fragen für dich

1) Werden wir Botschafter von Gnade, anstatt Kontrolleure unserer Spielregeln?

Gott hat uns nicht den Auftrag gegeben Schiedsrichter über dem Spiel des Lebens zu werden. Die Bibel ist sehr klar, dass der grosse Schiedsrichter über unserem Leben Gott selbst ist (Er ist der Richter), und wir sind die Regelbrecher in einer Welt von anderen Regelbrecher. Doch der grosse Schiedsrichter dieser Welt wurde vom Richter zum Retter. Er hat sich ein gebären lassen auf das Spielfeld dieser Welt. Er kam auf Augenhöhe mit all jenen die den Bund mit ihm gebrochen haben. In diesem Augenblick kommt dieses Wort «Gnade» - anstatt die Rolle des Kontrolleurs einzunehmen, streckt Jesus seine Hand den Regelbrechern zur Freundschaft aus. Die Regelbrecher nehmen seine Hand, platzieren sie an einem Kreuz und durchbohren sie mit 10cm langen Nägeln. Sie schauen auf das Angebot zur Freundschaft und spucken ihm ins Gesicht. Das sind wir. Petrus sagt in Apostelgeschichte 2 «*wir* haben Jesus gekreuzigt». Er hätte alles Recht gehabt, von diesem Kreuz als Richter herunterzusteigen, aber er ging weiterhin als Retter ins Grab. Vom Grab drei Tage später auferstanden sind seine ersten Worte: «Friede sei mit euch». Am Kreuz stirbt er genau für jene Menschen, die ihn dorthin gebracht haben. *Wegen* unserer Sünde, stirbt er *für* unsere Sünde. Jesus ruft und proklamiert eine Botschaft der Gnade in eine kalte Welt ohne Barmherzigkeit. Er sendet seine Jünger aus und sagt: «Ich gebe euch dieses Evangelium. Diesen Schatz. Diese Gnade. Bringt diesen Brief des Friedens an die Enden der Erde.»

Welche Berufung willst du annehmen? Dein eigener Ritterschlag zum Kontrolleur deiner Spielregeln, oder Gottes Ruf an dich zu einem Botschafter/In der Gnade?

2) Werden wir die Trumpfkarte der Liebe bereitwillig spielen?

Es ist einfach nachtragend zu sein. Es ist einfach zum nicht vergeben. Es ist einfach auf seinem

Recht zu verharren. Es ist leider schnell passiert, dass das eigene Herz sich verschliesst und erkaltet. «Sie aber schwiegen». Dieser Satz macht mir ein wenig Angst. Jesus, tief betroffen über der Not eines Menschen, schaut in die schweigenden Gesichter kalter Religiosität. Im 1. Petrus 4,8 heisst es, dass «die Liebe eine Menge von Sünde zudeckt». Die Liebe ist die Trumpfkarte, die manchmal sogar unser persönliches Empfinden von «Richtig und Falsch» zudecken muss. Ich denke manchmal, wie oft Gott diese Trumpfkarte der Liebe spielt. Spielen wir sie ebenfalls bereitwillig?

3) Werden wir Gott unsere persönlichen Regeln brechen lassen?

Darf er es anders tun, als wir es gerne hätten? Darf er Kirche bauen, so wie er möchte?

Ich glaube fest; wir müssen über unsere eigenen Schatten springen, wenn wir erleben möchten, wie diese Kirche aufblüht. Gott wählt Wege, die uns vielleicht nicht so komfortabel sind. Wege, die wir selbst vielleicht nicht wählen würden. Vielleicht übergeht Jesus unsere Pläne, unsere Vorlieben, unsere Ideen, unser Stolz, unsere Kontrolle, unser Musikgeschmack, unsere Lieblingsbibelübersetzung, unsere Programme, unser Gebäude, unsere Organisation, ... unangenehme Gedanken, oder?

Was ist uns wichtiger; die Enge unserer persönlichen Spielregeln oder die Weite von Gottes Barmherzigkeit?